

Habichtskauz soll wieder ein Steirer sein

Einst war er ein heimischer Vogel, der Habichtskauz. Seit zwei Jahren bemüht sich Siegfried Prinz, der Leiter des Naturschutzzentrums Weitental in Bruck, um seine Wiederansiedlung.



Foto © Tomaschek Auch wenn er hier einen verwaisten Fuchs hält: Siegfried Prinz kümmert sich derzeit um die Wiederansiedelung des Habichtskauzes

Bis vor etwa hundert Jahren war der Habichtskauz in unseren Breiten ein häufig vorkommender Vogel. Doch Bejagung auf der einen und die Zerstörung seines natürlichen Lebensraums auf der anderen Seite haben ihn ausgerottet. "Vor hundert Jahren hat es in unserer Region noch sporadische Sichtungen gegeben, auch auf dem Rennfeld", weiß Siegfried Prinz, der Leiter des Naturschutzzentrums im Brucker Weitental.

Seit zwei Jahren kümmert sich Prinz um die Wiederansiedlung dieses Eulenvogels in der Steiermark. "Die Steiermark ist quasi die Klammer zwischen Nord und Süd", erklärt der Leiter des Naturschutzzentrums. Denn sowohl im bayrischen Wald und in Niederösterreich als auch in Slowenien, Kroatien und Italien gibt es bereits wieder natürliche Populationen des Habichtskauzes.

Allerdings, so Prinz, gab und gibt es in der Steiermark immer wieder Einzelvorkommen beziehungsweise Sichtungen von Habichtskäuzen. So wurde am Beginn des Projekts eine Analyse des Lebensraums des Vogels in der Steiermark erstellt und damit mögliche Wanderrouen des Kauzes ausfindig gemacht. "Wesentlichen Anteil daran hatte Richard Zink vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien", sagt Prinz, der dankbar für diese Hilfestellung ist. Und auch die Forstschule Bruck leistete einen wesentlichen Beitrag. Die beiden Schüler Hannes Neumann

und Christoph Pittner haben sich in ihrer Maturaarbeit mit der Wiederansiedlung des Habichtskauzes in der Steiermark, vor allem in der Weststeiermark, beschäftigt.

Das Projekt war harte "Knochenarbeit", wie Prinz sagt. So wurden 50 Nisthilfen gebaut und in der gesamten Steiermark aufgestellt - "eine logistische Meisterleistung, die nur in Zusammenarbeit mit der Berg- und Naturwacht, den Forstämtern und den jeweiligen Grundeigentümern möglich war."

Bis 30. Juni ist das Projekt befristet, dann beginnt das Monitoring, also die Überwachung der Nisthilfen und das Festhalten allfälliger Sichtungen. Hier bittet Prinz auch die Bevölkerung um Mithilfe. "Der Habichtskauz ist nicht scheu, von allen Eulenvögeln zeigt er sich am besten." So wurde etwa ein Exemplar im Laufnitzgraben an der Grenze des Bezirks Bruck-Mürzzuschlag zu Graz-Umgebung gesichtet. Und auch die Städte meidet er nicht. Sogar in die Möbelhalle der Firma Leiner nahe dem Grazer Hauptbahnhof hat sich schon ein Habichtskauz verirrt.

ULF TOMASCHEK



Ein junger Habichtskauz im Natuschutzzentrum Weitental Foto © Tomaschek

FAKTEN

Der Habichtskauz, auch Uralkauz (*Strix uralensis*) genannt, ist eine Eule innerhalb der Familie der Eigentlichen Eulen. Er ähnelt dem Waldkauz, ist aber kontrastreicher gefärbt, bedeutend größer und oft mehr als doppelt so schwer wie dieser.

Das Verbreitungsgebiet der Art liegt im nördlichen (borealen) Waldgürtel und reicht von Nordamerika über Europa ostwärts bis Korea und Japan. Zusätzlich gibt es Restvorkommen in den Karpaten, im Dinarischen Gebirge

Im Grenzgebiet zwischen Österreich, Deutschland und Tschechien laufen zum Teil erfolgreiche Wiederansiedlungsversuche.

Zurzeit werden bis zu 15 Unterarten des Habichtskauzes beschrieben, mindestens 8 sind allgemein anerkannt, von denen 2 in Europa brüten.